Schweizer Expressionisten

Autor(en): **Fenner, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erlernen. Die Tessiner dürfen auf diesem Gebiet als Vorbild gelten. Sie zeigen: Sprachbegabung kann erworben werden. Je früher man damit anfängt, umso leichter fällt das Lernen.
Die Schweizer konnten sich durch ihre Arbeit, ihre Voraussicht, die Gunst des Schicksals alle Vorteile eines freien Volkes leisten. Von zwei Weltkriegen verschont, lebt ein Grossteil unter ihnen im Wohlstand. Es fehlt ihnen nur noch ein Luxus: Der Luxus der mitmenschlichen Beziehungen. Es wäre höchste Zeit, sich ihn zu leisten. Dieser Luxus führt aber nur über eine Wiederaufnahme des Dialogs. Er führt über unsere Vielsprachigkeit und letztlich über die Gewissheit, dass kulturelle Verschiedenheit der wichtigste Trumpf in unserem Europa-Dossier darstellt.

José Ribeaud
Chefredaktor «Liberté»

Schweizer Expressionisten

Eine Führung der Zürcher Gehörlosen durch die Werner-Coninx-Stiftung

Kaum hatte sich die Pariser Bevölkerung an die Impressionisten gewöhnt, erlebten sie einen neuen Schock – aus der Provence kamen Bilder eines gewissen Vincent van Gogh und eines Paul Gauguin. Kopfschüttelnd und sich mit Grausen abwendend, erlebte «tout Paris» eine nie dagewesene Farbenflut und Wildheit in den Bildern. Auf die Impressionisten (Eindrucksmaler) folgten die Expressionisten (Ausdrucksmaler).

Standen die Schweizer Künstler abseits? Um das herauszufinden, trafen sich am 12. Dezember 1991 gegen 18.30 Uhr zehn interessierte Gehörlose im privaten Museum der Werner-Coninx-Stiftung, um Bilder der Schweizer Expressionisten aus den Jahren von 1905 – 1935 kennenzulernen. Dank der, wie immer, sehr guten Einleitung durch Frau Rutschmann wissen wir, dass der Expressionismus durch Cuno Amiet, der sich eine Zeitlang malend in Südfrankreich aufhielt, in die Schweiz kam. Sein Freund, Giovanni Giacometti, nahm die Anregungen auf und verarbeitete sie in seinen Bildern. Von ihm übernahm Ferdinand Hodler Ideen und Malweise. Nun verlieren sich die Spuren, zuviele Künstler malen im Expressionismus.

Zur gleichen Zeit lebte und malte in Davos der deutsche Künstler E.L. Kirchner. Seine Werke wurden von vielen Schweizer Malern zum Vorbild genommen. Zum französischen Expressionismus kam der deutsche Einfluss spür- und sehbar dazu. Die Schweizer Maler kopierten nicht nur – das wurde von uns allen auf dem Rundgang gesehen, erlebt und in Diskussionen verarbeitet. Gewohnt an die Bilder von van Gogh, Gauguin oder Cezanne, überraschte uns die Härte des Lebens, die uns aus den Bildern der Schweizer Maler Epper, Pauli und Schürch – es macht nichts, wenn Sie von diesen Malern noch nie etwas gesehen haben, uns ist es vor dem Ausstellungsbesuch gleich ergangen – entgegenprallte. Bei diesen Künstlern verweilten wir nur dann etwas länger, wenn sie Landschaften, im besonderen aus dem Tessin, zeigten oder wenn das Bild, unserem Empfingen nach, eine gute Harmonie in den Farben besass. Nur kurz, im Vorbeigehen, sahen wir auf die Bilder mit Strassen-, Kneipen- und Bordellszenen. In einem der folgenden Zimmer stammten die Bilder von Malern die sich in der Basler Künstlergruppe «Rot-Blau» zusammengeschlossen hatten. Diese Bilder waren nicht nur vorherrschend in blauen und roten Farben gemalt, sondern oft auch in vielfältig abgestuften violetten Farbtönen, was eigenartig aussah. Der Einfluss von Kirchner war nicht zu übersehen. Überrascht wurden wir durch die grosse Anzahl von Holzschnitten, nicht nur schwarz/weiss sondern oft in mehreren Farben, verteilt in der ganzen Ausstellung. Sie haben uns gut gefallen. Es waren auch viele Zeichnungen ausgestellt, meist Skizzen, die später Anregungen gaben für Ölbilder.

Mit der Teilnahme an dieser Führung haben wir – symbolisch – die letzte Rose in die Vase gestellt, die unsere Erinnerungen an 1991 sammelte. Es wurde ein schöner Strauss. Fremdartiges neben Gewohntem – Alpenrosen neben Pfingstrosen und daneben Polyanthia- und Hybridrosen.

Alpenrosen? – oh ja, sie erinnern uns an die erste Ausstellung die wir im Januar im Kunsthaus besuchten. Das Ausstellungsthema war «Die Mutter in Stampa» mit Bildern von Vater und Sohn Giacometti aus dem Bergell. Die Pfingstrosen lassen uns an die Stunden im Seedamm-Center in Pfäffikon SZ zurückdenken, als wir in der Albert-Anker-Ausstellung kostbare Augenblicke erlebten, die keiner, der dabei war, missen möchte. Dann die Hagrosenzweige – uralte, wohlriechende Sorten – die weissblühenden offenen Rosen erinnern an die Führung durch die Ausstellung der Manessischen Liederhandschrift und dem höfischen Zürich um 1300. Der Zweig mit den dunkelroten Blüten erinnert mich an die – leider – ohne Führung besuchte Ausstellung über das Gold der Helvetier – dem Volk der Kelten zugehörig und als wilde, kriegerische Rauf- und Saufbolde verschrien – und dann dieser wunderbare feine, filigrane Goldschmuck, den sie mit den allereinfachsten Werkzeugen herstellten. – eine Überraschung ohnegleichen. Die voll erblühten gelben «Madame Meilland-Rosen» erinnern uns an die schönen, langhalsigen Frauenakte des Amedeo Modigliano. Und, als letztes Beispiel, die Olivenzweige mit ihren schmalen, silbergrünen Blättern – diese sind unsere umbrischen Träume an die Tage und Stunden in Assisi, Perugia, Spello und Spoleto bei den unvergleichlichen Bildern von Giotto, Cimabue, Lippi und Pinturicchio.

Möchten Sie Ende des Jahres 1992 auch einen solchen Rosenstrauss? Machen Sie einen Versuch – besser zwei oder drei als keinen – kommen Sie an die Führungen. Die Einladung finden Sie manchmal in der GZ, oft im Teletext unter der Nummer 492, und immer wenn Sie der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich eine Anfrage stellen, ist ein ausführliches Programm der nächsten aktuellen Führung gratis zu bekommen.

Ernst Fenner

Wintersport-Informationen im Teletext

Die Wintersportsaison hat begonnen und einige Skilifte und Transportanlagen haben bereits ihren Betrieb aufgenommen. Über Teletext-Seite 340 erfahren Sie, wo die Skipisten, Langlaufloipen und Schlittelbahnen in Betrieb bzw. geöffnet sind.

Seit Anfang Dezember strahlt die Schweizerische Teletext AG unter der Rubrik «Wintersport-Bulletin» – Seite 340 – aktuelle Informationen aus den Wintersportorten aus. Das «Wintersport-Bulletin» ist in zwei Informationsblöcke aufgeteilt:

Im ersten Block informieren diverse Verkehrsvereine und Bergbahnen auf eigenen Seiten tagtäglich aktuell über ihre Schneeverhältnisse, die Wetterwerte, Veranstaltungen und vieles mehr. Im zweiten Block, ab Teletext-Seite 356, übermittelt die Schweizerische Teletext AG einen allgemeinen Pisten-, Loipen- und Schlittelbericht in tabellarischer Kurzform. Dieser zweite Informationsblock wird zweimal in der Woche, am Montag und Donnerstag, aktualisiert und gibt Auskunft über die Schneebeschaffenheit und die in Betrieb stehenden Anlagen der jeweiligen Wintersportgebiete.
Mit der Neugliederung des Wintersport-Bulletins wurde gleichzeitig mehr Raum für die Hotelangebote geschaffen, die neu ab Teletext-Seite 360 zu finden sind.
Um von den Gratisinformationen der Schweizerischen Teletext AG profitieren zu können, wird lediglich ein Fernsehgerät mit eingebautem Teletext-Decoder benötigt.

Peter Mosimann

Gehörlosen-Sportclub Aarau
25. Januar 1992

5. Nat. Hallenfussballturnier
10.00 – 16.30 Uhr, Dreifach-Turnhalle «Erlenweg», Oberentfelden

5. Nat. Mixed-Volleyballturnier
8.45 – 17.00 Uhr, Dreifach-Turnhalle «Bünten», Unterentfelden

Abendunterhaltung
Turnhalle «SSS Landenhof», Unterentfelden
Saalöffnung 19.30 Uhr, tolles Programm, Tanzmusik, Spiele, Bar und Snackbar. Verlängerung bis 02.00 Uhr.